



**Meine ganz persönlichen Erfahrungen auf dem Weg der Männer**  
oder  
**Die dynamisierte Beobachtung meiner Biographie.**

Ich stand im 49. Lebensalter, als Peter A. Thomaset einen abendfüllenden Retreat in Bozen über den Weg der Männer gehalten hat. Ein Freund hat diese Begegnung für Interessierte möglich gemacht.

**Ich musste wohl dieses Alter erreichen, um endlich an Körper, Seele, Geist, und ICH zu spüren, was es heißt MANN zu werden.**

Jeder Mensch hat seine Zeit – sofern er sie wahrnimmt – zu einem Abenteuer aufzubrechen.

**Von der Sehnsucht den Menschen zu erfassen, die Sehnsucht sich selbst und die Welt zu entdecken, habe ich schon längst geträumt.** Vorausgegangene, wesentliche Träume habe ich zu wenig beachtet, zu sehr am theoretischen Leben gehangen, zu sehr am Menschen vorbei gelebt, immer in der Spannung gestanden zwischen „du musst bestehen“, „darfst nicht vergessen“, „darfst nicht weinen“, „sei doch stark“, „such’ dir einen besseren Partner“. Alle möglichen Zweifel sind dann präsent und kamen auf, wenn ich sie am wenigsten brauchte.

In fast all meinen Lebensphasen (nicht beim Militärdienst!) habe ich Hundertprozent Kraft gegeben. Ob im kleinkindlichen Spiel, im jugendlichen Sportwettkampf, bei der Heu- oder Apfelernte, beim Umbau der Motokross-Maschine, im Praktikum der Schulsommerferien, in denen ich mein jährliches Taschengeld verdienen konnte, im Studium zum Beruf hin, alle Tätigkeiten waren gezeichnet vom Grenzgang zur physischen Überanstrengung. Und noch zeigt sich dieser Grundtenor bei mir. Auch am Visionswochenende meiner ersten Serie zur Männerinitiation hat mich das steile Kaisergebirge bei Kufstein gefordert.

Jede Anstrengung sitzt noch in mir. Sie hat meinen robust gewordenen Knochenbau geformt. Diese kraftvollen Erfahrungen haben meinen Leib gestaltet. Dieser soll nun dem seelischen Innenleben und dem geistigen Erwachen Raum geben, für das Reifen und Gedeihen meiner Visionen. Es gibt keine halbe (Lebens-) Handlung, dafür ist die kurze Erdenzeit zu schade.

Und doch scheint, dass ich in mir ein Paradoxon erlebe: Die gelebte Liebe fließt nicht zu hundert Prozent. **Was hält mich zurück, die Lebenskraft, die Lebens-Energie nicht fließen zu lassen?**

Eine intime Erkenntnis war die Erfahrung im 24. Lebensjahr, dass ich nicht Lieben, dass ich keine Beziehung zu einer Frau aufbauen könnte. Was dann? In solchen Phasen des Lebens – dann wenn die seelische Not am größten erscheint, ist die Sehnsucht nach einem Mentor, einem reifen, weisen Mann sehr groß.

Wäre es der eigene Vater, wie wohltuend wäre seine Anwesenheit gewesen. Er könnte mich in die Arme nehmen und mich einfach halten, festhalten. Das kleine von Krankheit und Mutterschlägen geschundene Kind, das nicht erziehungsfähig gewesen zu sein schien, würde wieder auch in dieser Phase des Lebens Halt und Trost finden.

In die Zeit der „Beziehungslosigkeit“ fiel das ‚zufällige‘ intensive Gespräch von zwei vertrauten Männern des Dorfes und mir, in einer Pizzeria. Ich denke, das war das erste umfassendere Gespräch, das ich aus seelischer Wärme aufgenommen, genossen und einverleibt habe. Den Wortlaut des Diskurses habe ich vergessen, die Kraft der Worte spüre ich noch heute, als hätte ich sie gestern vernommen.

Unterschiedliche Männerseelen und Frauengestalten haben mein Leben begleitet und mich geprägt, verändert, die Sicht meines Inneren verwandelt und die Welt immer etwas verständlicher werden lassen.

Durch das Internatleben im 12. Lebensjahr, in das ich von den Eltern verstoßen wurde, um mich erziehbar zu machen, sollte aus dem Wolf ein Lamm werden (was auch tatsächlich geschehen ist!). Gleichzeitig wurde ich gezwungen, die Jugendliebe aufzugeben. Ohne echte Aufklärung war ich allerdings in höchstem Maße überfordert, einem von ihrer Mutter allein gelassenen Kind gleich ein wärmendes Nest zu bieten.

Damals habe ich mir in den Weihnachtsferien die rechte Hand gebrochen und war eine zeitlang von meinen Mitschülern beim An- und Umziehen abhängig. Echte soziale Not kam in mir auf. Eine erste seelische Initiation durch diesen bewussten Seelentod, ein Rauschmiss aus dem Paradies hatte begonnen, eine seelische Heilungsphase wurde eingeläutet.

Die Begegnung mit meiner Frau im 28. Lebensjahr, brachte nach enttäuschten Versuchen eine entscheidende Lebenswende, in der mein innerstes Gefühl buchstäblich vom Blitz getroffen wurde. Ich lernte in der emotionalen Konfrontation und durch die Krisen in der Partnerschaft die eigentümlich, männlichen Ur-Verhaltensmuster in mir kennen, schloss diese in mein Herz und versuche nun diese



immer wieder zu transformieren und zu gestalten. Aber ohne gemeinsame bzw. einzelne Mentoren, systemischer Betrachtung der Herkunft und der gelebten Beziehung wurden Veränderungen bei mir nur schwer in Gang gesetzt. Durch die Überwindung des überall lauerten Konflikts mittels eigener „Hinbewegung“ zum Kern und Integration des äußeren Widerstandes (=innerer Schweinehund, Schatten, Widersacher, bzw. Doppelgänger), kann das Herz größer werden und wachsen. Zwei gesunde Kinder haben uns das Vertrauen geschenkt, dass wir die richtigen Eltern für sie sind.

Eine erste geistige Heilungsphase musste ich mit 42 erleben, als ich in einem gerichtlichen Prozess von der katholischen Obrigkeit (ich war als Vorstand der katholischen Männerbewegung tätig) nicht unterstützt worden bin. Der daraus entstandenen wirtschaftlichen Tiefelage folgte die erste geistige Heilungsphase, eine geistige Initiation.

Auf einer Männertagung (2012), in der es um die Inhalte einer Männerarbeit gegangen ist, habe ich das auch deutlich ausgesprochen: „**Mannsein kann ich seit dem WEG DER MÄNNER ganz erleben.** Enttäuschungen will ich mir eben nicht mehr leisten“.

Der biographische, dynamische Prozess der geschützten Männerarbeit entfachte in mir den folgenden Weg:

- Freundschaft schließen mit dem inneren – verletzten – Kind durch Klarheit und Spontaneität;
- Der Gang zur ehrvollen Lösung von den Eltern v. a. vom Bannkreis der Mutter durch Selbständigkeit und Freiheit;
- Die Unabhängigkeit und die Heilung in der Beziehung kennen durch Gleichgewicht und Wachstum;
- Die innere Frau – die Anima – zu erleben im Zusammenspiel von Imagination, Gefühl und bewusster Handlung durch Zärtlichkeit und Identität ohne Maske;
- Mit Disziplin, Mut und Energie der Lebenskraft und Sexualität umzugehen durch innere Gefasstheit, Gelassenheit und Ekstase;
- Jeden Tag Todesprozesse zu gehen, bewusst zu sterben, loszulassen, um zu leben durch Einfachheit, Echtheit und in Spiritualität;
- Den eigenen Gral zu suchen, der Leidenschaft sich voll und ganz zu geben, um der Vision den freien Raum zu geben zur Entwicklung der Lebensaufgabe.

**Der Mann muss nicht leiden, er kann durch (Selbst)Heilung, (Selbst)Befreiung, (Selbst)Entwicklung selbst reifen, um Frieden zu geben, Frieden Innen und Außen zu leben.**

